

Lianna von John Sayles

Autor(en): **Vian, Walt R.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **26 (1984)**

Heft 136

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-866539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LIANNA

von John Sayles



Man könnte es «Beziehungskiste» nennen oder Geschichte einer Emanzipation. Lianna ist um die dreissig, verheiratet und hat zwei Kinder, die acht und dreizehn Jahre alt sind. Dick, ihren Mann, hat sie - als seine Schülerin - während des Studiums kennengelernt, und noch heute wirkt sie ganz unauffällig als seine Assistentin, wenn sie nicht gerade die Kinder versorgt oder durch den täglichen Kleinkram im Haushalt ausgelastet wird.

Ist sie glücklich? Ist das das Leben?

Jedenfalls entschliesst sie sich, wenigstens einen Abendkurs in Kinderpsychologie zu belegen. Die Professorin ist eine erfahrene Lehrerin, welche die erwachsenen Frauen anzusprechen weiss und bereit ist ihrerseits von den Kursteilnehmerinnen zu lernen. Das ist für die meisten eine ungewohnte Erfahrung und stärkt ihr doch recht angeschlagenes Selbstvertrauen. Lianna ist begeistert, blüht richtig auf und tritt spontan als Assistentin in den Dienst der Kursleiterin. Zu Hause allerdings mehren sich die Probleme. Etwa weil Partys, die Dick - der Dozent des Fachbereichs Englisch ist, sich da aber als Filmfreak eine Nische geschaffen hat und vorwiegend Vorlesungen in Filmgeschichte hält und Kurse über den Dokumentarfilm gibt - für wichtig hält, sich mit Liannas Abendkurs überschneiden und Lianna nicht länger bereit ist zurückzustecken. Theorie und Praxis klaffen auseinander; der scheinbar sehr aufgeschlossene und geistreiche Professor hält wenig von der Weiterbildung einer Frau, sobald dies auf Kosten seiner Bequemlichkeit geht oder gar seine Autorität in Frage stellt.

Lianna hat sich mittlerweile in ihre Kursleiterin, Ruth, verliebt - zu der sie sich plötzlich auch körperlich hingezogen fühlt. Dick, dem sie ihr Verhältnis

mit Ruth bekennt, als er von einem Filmfestival zurückkehrt, wirft sie kurzerhand aus dem Haus. Ein Abenteuer mit einem andern Mann hätte er allenfalls noch toleriert, da er sich auch seine Scheibe abschneidet und sich gerne zwischendurch mit einer seiner Studentinnen vergnügt. Aber lesbisch - niemals.

Lianna möchte bei Ruth einziehen. Aber so war das nun auch wieder nicht gedacht. Plötzlich ist Lianna, ganz auf sich selbst gestellt, genötigt, eigene Entscheidungen zu treffen. Leicht ist es gerade nicht, obwohl sie bald eine eigene Wohnung und mit der Zeit wenigstens einen Job als Verkäuferin in einem Supermarkt findet. Eigene Freunde und Bekannte hat sie keine, da sie all die Jahre im sozialen Geflecht ihres Mannes lebte und Ruth bald einmal die Koffer packt, da sie eine neue Stelle in einer andern Stadt antreten kann. Am stärksten aber trifft sie, dass Dick ihr auch die eigenen Kinder entfremdet. Bei einer zufälligen Begegnung sagen sie kein Wort, und ihre Tochter läuft sogar entsetzt von ihr weg.

Ist sie glücklich? Ist das das Leben?

John Sayles' Film endet da, wo er anhub: im verlassenen Park einer mittleren Kleinstadt, wo Sandy und Lianna auf einer Bank sitzen und sich gegenseitig trösten. Sandy, Liannas einstige Nachbarin, eine einfache, Frau eines Football-Trainers, versteht zwar nicht, was mit Lianna abgelaufen ist, aber sie meistert ihre Vorurteile und lässt, nachdem sie klargestellt hat, dass sie keinesfalls lesbisch sei, ihr Herz sprechen: Lianna kann sich an ihrer Schulter ausweinen, den doch so notwendigen menschlichen Beistand einer Freundin erfahren.

Eine runde Geschichte mit einer klaren Botschaft. Ein Film, der sich nahtlos in das Genre - wie soll man's nennen: der

Familien / Emanzipationsfilme - à la KRAMER VS. KRAMER und dergleichen einfügt, es um die Variante lesbische Beziehung bereichert. Wenn man's mit Vincent Canby von der «New York Times» formulieren will: «LIANNA ist ein netter, leiser Film aus der Studentenbewegung der sechziger Jahre, die in den siebziger Jahren älter werden, der einen nicht aus den Socken kippt, nicht an die Wand drückt und einen nicht nach Atem ringen lässt. Der Film ist zivilisiert.» Handwerklich sauber gemacht. Und obendrein mit einem für Insider amüsanten cineastischen Touch versehen: heisst doch der Sohn Spencer als Hommage an Spencer Tracy, wird auf Dicks Parties doch über Filme gequatscht und gelangt der Zuschauer doch in den Genuss einer Vorlesung des Filmprofessors über Manipulation im Dokumentarfilm.

Walt R. Vian

Die wichtigsten Daten zum Film:

Drehbuch und Schnitt: John Sayles; Kamera: Austin de Besche; Musik: Mason Daring. Darsteller (Rollen): Linda Griffiths (Lianna), Jane Hallaren (Ruth), Jon De Vries (Dick), Jo Henderson (Sandy), Jessica Wight MacDonald (Theda), Jesse Salomon (Spencer), John Sayles (Jerry).

Produktion: Winwood Company; Produzenten: Jeffrey Nelson, Maggie Renzi. USA 1981. 110 min. Farbe. CH-Verleih: Cactus Film, Zürich.